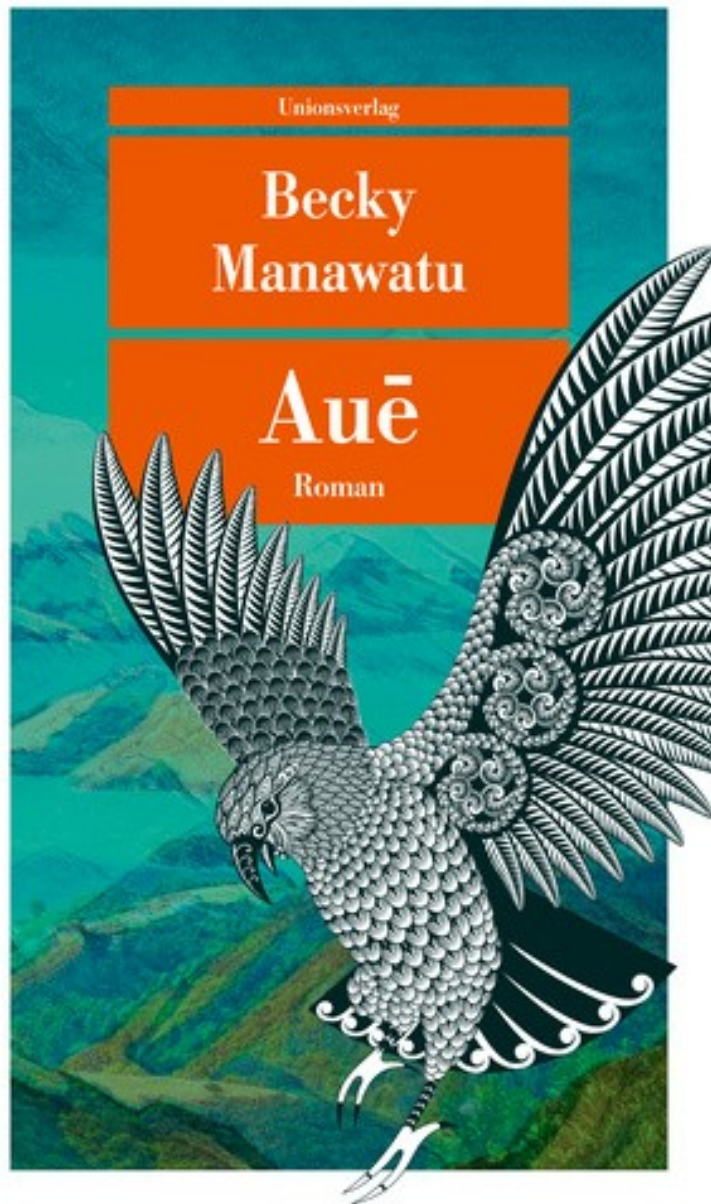


Auē – Becky Manawatu

Ein Werk aus Neuseeland. Es gibt Einblick ins Leben der heutigen Maori-Gemeinschaft. Da herrscht viel Konflikt, Entwurzelung. Familie werden auseinander gerissen. Aber auch Freundschaft, Liebe, Hilfsbereitschaft sind zu finden.



von
Hans Lenzi

Neuseeland, heute. Nach dem Verschwinden seiner Eltern lässt der junge Maori Taukiri seinen achtjährigen Bruder Ari zurück und flieht vor den Dämonen seiner Familie auf die Nordinsel. Doch der Klageruf «auē» erklingt im Rauschen des Meeres, in seinem Gitarrenspiel, in der Gewalt, die seine Familie verfolgt, und übertönt trotzdem nicht die Scham darüber, seinen Bruder alleinzulassen. Ari aber ist stärker, als es den Anschein hat. Und Ari ist nicht allein, denn er hat eine Freundin, und die hat einen Hund. Gemeinsam sind die drei vielleicht stark genug, um den Strudel aus Verzweiflung und Schuld umzukehren. Manawatus Prosa ist so wechselhaft wie der Ozean: fließend, hoffnungsvoll und zärtlich, dann wieder roh und drängend. Ganz grosse Kunst von einer der stärksten gegenwärtigen Stimmen Neuseelands.

Über die Autorin

Becky Manawatu, geboren 1982 in Nelson, Neuseeland, ist Schriftstellerin und Journalistin. Sie studierte Kreatives Schreiben am Nelson Marlborough Institute of Technology und lebte zeitweise in Italien und Deutschland. Ihr Debütroman «Auē» wurde ausgezeichnet mit dem Jann Medlicott Acorn Prize for Fiction, dem Ngaio Marsh Award for Best Crime Novel und dem Hubert Church Prize, Neuseelands renommiertestem Literaturpreis. Manawatu hat māorische Wurzeln und lebt in Waimangaroa, Neuseeland.

Unionsverlag